



SÜDOSTEUROPA-
GESELLSCHAFT

gemeinsam mit der



AKADEMIE FÜR
POLITISCHE
BILDUNG TUTZING

Internationale Akademie

52. Internationale Hochschulwoche
7. – 11. Oktober 2013

Akademie für Politische Bildung Tutzing

**„Säkularität, Post-Konfessionalität, Religiosität
in Südosteuropa“**

Wissenschaftliche Leitung:

Prof. Dr. Wolfgang Höpken, Universität Leipzig

Zu ihren alljährlichen Internationalen Hochschulwochen, die in Kooperation mit der Akademie für Politische Bildung Tutzing durchgeführt werden, lädt die Südosteuropa-Gesellschaft Professoren, Dozenten und Studierende aus den deutschsprachigen Ländern und aus Südosteuropa ein. Damit soll ein Forum für die wissenschaftliche Diskussion zu jährlich wechselnden Themen geschaffen werden. Die diesjährige 52. Internationale Hochschulwoche widmet sich dem Thema

„Säkularität, Post-Konfessionalität, Religiosität in Südosteuropa“

Hintergrund

Die gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Debatten der letzten beiden Jahrzehnte haben die Themen Religion und Säkularität neu auf die Tagesordnung gesetzt. Die in früherer Zeit unbestrittene Diagnose einer in der Moderne fortschreitenden Säkularisierung ist differenzierten Zeitdiagnosen gewichen. Auch „vormoderne“ Gesellschaften werden nicht mehr vorbehaltlos als „nicht-säkular“ beschrieben (Charles Taylor 2007). Unsere Gegenwartsgesellschaften werden demgegenüber mittlerweile als „postsäkulare Gesellschaft“ (Jürgen Habermas 2011) gedeutet, andere postulieren gar eine „Wiederkehr der Götter“ (Friedrich W. Graf 2004). Selbst in hochsäkularen Gesellschaften wie den mitteleuropäischen wird, ausgelöst vor allem durch Migrationsprozesse, das Verhältnis von Säkularem und Religiösem gegenwärtig neu verhandelt (siehe z.B. die öffentlichen Konflikte um Moscheebauten). Mit Blick auf die außereuropäische Welt ist die Generalisierbarkeit des (west-)europäischen Wegs in eine säkulare Gesellschaft ohnehin als Sonderentwicklung relativiert worden (Jose Casanova 2008). Jüngste politische Entwicklungen, etwa in den arabischen Ländern, zeigen, dass auch demokratische Neuordnungsprojekte ohne das Vorbild des säkularen Staates auszukommen suchen. Nicht nur globalgeschichtliche Vergleiche, sondern auch der Blick auf Europa zeigen, dass Säkularität und Religiosität in den einzelnen europäischen Geschichtsregionen offenbar sehr unterschiedlichen Entwicklungspfaden gefolgt sind, der westeuropäische säkulare Entwicklungsweg für Ost- und Südosteuropa möglicherweise nicht die gleiche Gültigkeit besitzt.

Säkularität und Religiosität in Südosteuropa

Südosteuropa mit seiner religiösen Pluralität scheint sich für derartige Fragestellungen in besonderer Weise zu eignen. Zwar definieren sich die südosteuropäischen Staaten schon seit ihrer Nationalstaatswerdung im 19. Jahrhundert als säkulare Staaten, die Epoche des Sozialismus hat zudem massive „Entkirchlichungsprozesse“ und Säkularisierungsschübe ausgelöst und auch die post-sozialistischen Entwicklungen dieser Staaten haben sich in ihrer institutionellen Neuordnung für das Modell des säkularen Staates entschieden. Der Blick auf die konkrete Entwicklung dieser Länder ergibt jedoch ein differenziertes Bild, das Verhältnis von „säkular versus religiös“ erweist sich vielmehr als weniger eindeutig: der offiziellen Trennung von Kirche und Staat stand schon in der Epoche der Nationalstaatsentwicklung im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein sehr viel verwobeneres Beziehungsgeflecht beider gegenüber. Insbesondere für Nationalbildungsprozesse und nationale Mobilisierungsversuche behielt die Religion eine wichtige Begründungsfunktion. Ob Gesellschaften mit einer hohen Affinität von Religion und Nation wie in Südosteuropa dabei zugleich Säkularisierungsdefizite aufweisen (David Martin 2005 sowie für Griechenland jüngst Halikiopolou 2011) wäre zu analysieren. Umgekehrt finden wir in der kemalistischen Türkei ein Beispiel eines dezidiert säkularen Staats- und Nationsbildungsprozesses, der bewusst auf eine religiöse Fundierung der Nation verzichtet. Auch in der Begründung von Ordnungsvorstellungen des Staates, des Rechts, des Wissens und der Moral flossen immer wieder religiöse Normen in massiver Weise ein. In einzelnen südosteuropäischen Ländern waren (und sind) konfessionelle Akteure einflussreiche Repräsentanten „antiwestlicher“ Gegenentwürfe, die sich gegen als „fremdartig“ empfundene und begriffene säkulare Ordnungsvorstellungen von Staat und Gesellschaft wenden und gegen diese religiös konnotierte „autochtone“ Gesellschaftsentwürfe

zur Geltung bringen. Insbesondere für Länder wie Griechenland (Makrides/Uffelman 2003) oder Serbien (Buchenau 2004; Buchenau 2011) wurde daher von einer „elective affinity“ von „orthodoxy and anti-modern trends“ (Makrides 2005) gesprochen.

Selbst der Sozialismus mit seiner repressiven Entwicklungspolitik, aber auch mit den von ihm ausgelösten sozialen Wandlungsprozessen war offenbar nicht so säkular, wie es der Blick auf Kirchenbesuche vermuten lässt. Der sozialistische Staat selbst bspw. griff in der von ihm in einzelnen Ländern wie etwa Rumänien verfolgten nationalistischen Politik auf vielfältige sakrale Inszenierungs- und Repräsentationspraktiken zurück. Im Kontext der Jugoslawienkriege erlebten wir gar eine bisweilen massive Nutzung religiöser Semantiken und Symbolpraktiken für gewaltsame nationalistische Mobilisierungsprozesse.

Schließlich zeigt auch die jüngste postsozialistische Entwicklung divergierende Tendenzen: In einigen orthodoxen postsozialistischen Ländern zeigen sich neue Verflechtungen von Kirche und Staat und eine Revitalisierung des Religiösen (zum Teil jenseits der etablierten Konfessionsgemeinschaften), in Bosnien gibt es massive Diskussionen unterschiedlicher islamischer Akteure, gesellschaftliche Ordnungs- und Moralvorstellungen jenseits des Säkularen zu bestimmen. Umgekehrt wird in Griechenland unter dem Eindruck der jüngsten Krise die lange Zeit unbefragte Stellung der Kirche in Frage gestellt.

Konzept der Hochschulwoche

Diesem Problemfeld möchte sich die Hochschulwoche im Blick auf historische wie auf aktuelle Entwicklungen zuwenden. Säkularität ist nicht ohne ihren Zwillingsbegriff des Religiösen diskutierbar. Der Hochschulwoche soll es allerdings nicht (vorrangig) um die Frage eines Wiederauflebens von Religion in der aktuellen Transformationsperiode gehen. Ohne diesen Aspekt zu ignorieren, soll vielmehr danach gefragt werden, inwieweit in der historischen und aktuellen Entwicklung der südosteuropäischen Gesellschaften gesellschaftliche Institutionen, Praktiken der Lebensführung sowie individuelle und kollektive Identität unabhängig von religiösen Legitimitätsgrundlagen bestimmt werden, oder ob und in welchem Maße diese den Einfluss religiöser Ordnungs- und Wertvorstellungen widerspiegeln. Gefragt werden soll also danach, wie und wo die Grenzziehung zwischen dem Säkularen und dem „Nicht-Säkularen“ erfolgt und wie diese ausgehandelt wird. Angestrebt wird dabei ein möglichst breiter Vergleich, der die unterschiedlichen Konfessionsregionen in den Blick nimmt, die Frage von Säkularität und Religiosität in Südosteuropa aber auch in gesamteuropäische und globale Kontexte stellt.

Programm

Stand: 25.09.13

Montag, 7. Oktober 2013

Bis 16.30 Uhr Eintreffen der Gäste in der Akademie für Politische Bildung in Tutzing

17.00 Uhr **Eröffnung und Begrüßung zur 52. Internationalen Hochschulwoche**

- Prof. Dr. Ursula Münch, Direktorin der Akademie für Politische Bildung Tutzing
- Dr. h.c. Gernot Erler, MdB, Staatsminister a. D., Stellv. Vorsitzender, SPD-Bundestagsfraktion, Präsident der Südosteuropa-Gesellschaft, Berlin

17.30 Uhr Einführung Prof. Dr. Wolfgang Höpken, Vizepräsident der Südosteuropa-Gesellschaft; Universität Leipzig

18.30 Uhr Empfang

Dienstag, 8. Oktober 2013

ab 08.15 Uhr Frühstück

9.00 Uhr **KEY-NOTE SPEECHES**

„Multiple Secularities“ – Kulturen der Säkularität im globalen Kontext

Prof. Dr. Monika Wohlrab-Sahr, Institut für Kulturwissenschaften, Universität Leipzig

10.00 Uhr Kaffeepause

10.30 Uhr **Neue Religiosität? Zum Bedeutungswandel von Religion in den post-sozialistischen Gesellschaften Ost- und Südosteuropas**

Prof. Dr. Gert Pickel, Institut für Praktische Theologie, Universität Leipzig

I. Säkularität und Religiosität in historischer Perspektive

11.30 Uhr **Religion und Nation auf dem Balkan: „Regionale Entwicklungspfade“ und die Grenzen der Generalisierung**

Prof. Dr. Wolfgang Höpken, Historisches Seminar, Universität Leipzig

12.30 Uhr Mittagessen

14.00 Uhr **Staat, Kirche und Gesellschaft in Kroatien-Slawonien seit dem späten 18. Jahrhundert bis 1918**

Prof. Dr. Iskra Iveljić, Abteilung für Geschichte, Philosophische Fakultät, Universität Zagreb

15.00 Uhr **Säkularität und multikonfessionelles Milieu in Siebenbürgen/Rumänien im 19. Jahrhundert: Lebenswandel und Denken einer neuen intellektuellen Elite**

Prof. Dr. Hans-Christian Maner, Historisches Seminar, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

16.00 Uhr Kaffeepause

16.30 Uhr **Staat und Kirche in Serbien. Konzepte des Säkularen im politischen Diskurs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts**
Kathleen Zeidler, M.A., Historisches Seminar, Universität Leipzig

18.30 Uhr Abendessen

Mittwoch, 9. Oktober 2013

ab 08.15 Uhr Frühstück

09.00 Uhr **Zwischen Religiosität und Moderne: Fragen von Säkularität unter den Muslimen Bosnien-Herzegovinas 1878-1918**
Jun.-Prof. Dr. Carl Bethke, Institut für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde, Eberhard Karls Universität Tübingen

10.00 Uhr Kaffeepause

II. Säkularität, Post-Konfessionalität und Transformation

10.30 Uhr **Wie säkular war der Sozialismus?**
Prof. Dr. Klaus Buchenau, Institut für Geschichte, Universität Regensburg

11.30 Uhr **Islam und Säkularität in Bosnien seit 1991**
Dr. Armina Omerika, Ruhr-Universität Bochum

12.30 Uhr Mittagessen

Nachmittag zur freien Verfügung

Donnerstag, 10. Oktober 2013

ab 08.15 Uhr Frühstück

09.00 Uhr **Secularism and/or Religious Revival in Romania?**
Dr. Malina Voicu, z.Zt. GESIS-Leibniz Institut für Sozialwissenschaften, Köln

10.00 Uhr **Religious Diversity and Secularism: The Case of Bulgaria**
Dr. Maja Kosseva, International Center for Minority Studies and Intercultural Relations, Sofia

11.00 Uhr Kaffeepause

11.30 Uhr **Secularism in a „catholic nation“? The Case of Croatia**
Prof. Dr. Ankica Marinović-Bobinac, Institute for Social Research, University of Zagreb

12.30 Uhr Mittagessen

III. Jenseits des „Post-Sozialismus“: Säkularität, Moderne, Demokratisierung

- 14.00 Uhr **The West and Organised Religion in the former Yugoslavia**
Dr. Bojan Aleksov, University of London, School of Slavonic Studies
- 15.00 Uhr **The Dilemma of Secularism in Turkey: Anti-Islamism versus Democracy**
Prof. Dr. Alev Çınar, Department of Political Science and Public Administration,
Bilkent University
- 16.00 Uhr Kaffeepause
- 16.30 Uhr **Secularism and the AKP**
Prof. Dr. Hakan Yavuz, Institute for Political Science, University of Utah
- 18.30 Uhr Abendessen

Freitag, 11. Oktober 2013

ab 08.15 Uhr Frühstück

- 09.00 Uhr **Patterns of Secularization: State and Church in Greece and Ireland**
Dr. Daphne Halikiopoulou, Institute for Politics and International Relations,
University of Reading
- 10.00 Uhr Kaffeepause
- 10.30 Uhr **Religion, nationalism and religious freedom in the European Council of Human Rights: Insights from Orthodox Europe**
Dr. Effie Fokas, ELIAMEP, Athens
- 11.30 Uhr Zusammenfassung
- 12.00 Uhr Mittagessen

Abreise der Teilnehmer

Ende der Hochschulwoche

ca. 13.00 Uhr Bustransfer nach München (Hauptbahnhof)

Konferenzteam:

Dr. Wolfgang Quaisser, Akademie für Politische Bildung Tutzing
Dr. Johanna Deimel, Südosteuropa-Gesellschaft, München
Andrea Hoffmann, Südosteuropa-Gesellschaft, München

Tagungsort:

Akademie für Politische Bildung
Buchensee 1 (Hauptstraße), 82327 Tutzing
Telefon +49 (0)8158/256-0; Fax: +49 (0)8158/256-51
www.apb-tutzing.de

Südosteuropa-Gesellschaft, Widenmayerstraße 49, 80538 München, Telefon +49 (0)89/2121540,
Fax +49 (0)89/2289469, eMail: info@sogde.org; www.sogde.org